Aus Mary Lavater-Sloman : Genie des Herzens, die Lebensgeschichte Johann Kaspar Lavaters

Autor(en): **O.M.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **45 (1940-1941)**

Heft 6

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-314145

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Fräulein Helene Stucki empfahl in bewegten Worten die finanzielle Mithilfe am schweizerischen Werke für kriegsgeschädigte Kinder, worauf ein Beitrag aus der Vereinskasse beschlossen und eine Sammlung unter den Anwesenden durchgeführt wurde.

Zur Freude der Ehemaligen erschienen zu Beginn des unterhaltenden Teils die beiden alt Seminarlehrer Rennefahrt und Kiener sowie der neue Seminardirektor Dr. Kleinert.

Zwei junge Mitglieder, Frl. Agathe Graf und Frl. Ursula Gäumann, beides diplomierte Musikerinnen, boten in schönem Spiel Auserlesenes. Nach einem gemütlichen Tee trat die oberste Seminarklasse auf und erzählte in gebundener Form von ihrem Hilfsdienst, der sie zum erstenmal die Freuden und Leiden einer Landlehrerin erleben liess. Aus den geschickten Versen leuchtete tröstlich die edle Begeisterung der Jugendlichen für die Erzieherarbeit hervor. *S. B.*

Aus Mary Lavater-Sloman: **Genie des Herzens, die Lebensgeschichte Johann Kaspar Lavaters**

Lavater schreibt ein kleines Werk, dessen Erlös den Hilfsbedürftigen gehören soll. Er nennt es: « Vermischte, unphysiognomische Regeln zur Selbst- und Menschenkenntnis. » Es stehen Aussprüche unter diesen Aphorismen, die wie Blutstropfen aus Johann Kaspars verwundetem Herzen gefallen scheinen. Keine lang überlegte Philosophie, nur ein Schrei der Wahrheit, und wieviel psychologische Selbsterkenntnis liegt in manchen dieser Aussprüche:

« Lerne das „Du" des Menschen erkennen, so hast du sein „Ich" erkannt. »

« Durch drei Dinge zeigt sich der Mensch; durch seine Person, durch sein Schicksal und durch sein Verdienst. Wo Uebereinstimmung in diesen dreien ist, da ist wahre Grösse. »

« Wer die Geschichte über seine Vergangenheit intuitiv weiss, der weiss seine Zukunft. »

« Frage nicht nur: werd' ich gehasst?, sondern: von wem? Frage nicht nur: werd' ich geliebt?, sondern: warum? »

« Früher oder später findet jeder Misskannte Gerechtigkeit, jeder Verleumdete seine Ehre. Wer das nicht erwartet, der kennt entweder die Menschen nicht, oder er empfindet, dass er keine Ehre zu finden hat. »

« Schreibe nur drei Tage auf, nicht, was Du tust, sondern was Du phantasierst, wenn Du allein bist, und Du wirst Dich zum Entsetzen kennenlernen. »

Mary Lavater-Sloman : *Genie des Herzens*, Die Lebensgeschichte Johann Kaspar Lavaters, mit 17 ganzseitigen Illustrationen, 478 Seiten. Morgarten-Verlag Zürich, Fr. 13.50.

Das Buch bemüht sich nicht in erster Linie um den Theologen oder den Literaten Lavater, es macht sich auch nicht zur Hauptaufgabe, Lavater in seiner historischen Bedeutung zu zeigen, dieses umfassende Werk geht überall und in allen Dingen zuerst dem « Menschen » Lavater, diesem wahren « Genie des Herzens » nach, der es trotz nie verstummender Anfechtungen seiner Zeit verstand, die Seele bis zu seinem Tode von Hass und Bitternis frei zu halten. Dieses Herausholen Lavaters, des ewig Glühenden, Suchenden und Kämpfenden, in heiliger Begeisterung oft Irrenden, selbstvergessen Handelnden, dieses Uns-Erkennen-Lassen des Menschen Lavater, wie er vor anderthalb Jahrhunderten den Besten seiner Zeit erschien, nämlich als Vorbild hoher Moral, das ist das grosse Verdienst dieses Buches. — Viel ist ja über den bedeutenden, vielseitigen Zürcher Theologen Johann Kaspar

Lavater schon geschrieben worden, Gutes und Ungutes, von Mitspielern dieses reichen Daseins oft zu nahe gesehen. Nur wenige reichten mit ihrem Verstehen und ihrer Einfühlung an dieses Vollmass an seelischer Reinheit und Liebeskraft heran, aus dem heraus das Leben und Handeln Lavaters allein zu verstehen ist. Dass es gerade einer Frau gelang, die Bilder aus Lavaters Leben, die wie Bruchstücke eines Grossen, Ganzen der Nachwelt überliefert waren, sichtend, in vollem Verstehen seines innersten Wesens und warmer, menschlicher Anteilnahme daran, das Leben dieses Mannes, der sich auf den Wegen des Guten heisser bemüht hat als irgendein anderer, noch einmal zu gestalten, ist vielleicht nicht zufällig.

Das Buch greift genau 200 Jahre zurück. Es vermittelt uns ausser Lavater die Begegnung mit all den Menschen, die seinem erfüllten Leben nahe standen, wie Pestalozzi, Zimmermann, Goethe, Herder, es führt uns in eine Hochblütezeit geistigen Schaffens und Suchens hinein, bringt uns durch Lavater, den Verfasser der « Physiognomischen Fragmente », mit berühmten Fürstlichkeiten jener Zeit zusammen und zeigt dabei immer wieder, mit welch schmerzlicher Sehnsucht der Vielumworbene in sein stilles Heim zu Frau und Kindern zurück begehrte, denn eigentlich berührte all das laute Tun Lavater in seinem Innersten nicht. — Prächtig sind die Frauengestalten des alten Zürichs gezeichnet, tief berührt der Zusammenbruch der alten Eidgenossenschaft und Lavaters ununterbrochenes Wirken für seine geliebte Vaterstadt, erschütternd wirkt die letzte Predigt Lavaters in der St.-Peters-Kirche und das Sterben dieses Mannes, der ein Hüter der heiligen Flamme alles Guten und Edlen war.

Jeder wird aus diesem prächtigen Buch, das bereits eine zweite Auflage erfordert, schöpfen können, niemand wird es ohne Gewinn aus der Hand legen. Wann hätten wir das Vorbild von Menschen, die ohne auf Anfechtungen von links und rechts zu schauen, mutig, stark und leuchtend ihren guten Weg vorwärts gehen, nötiger gehabt als heute ?

Ich möchte dieses bedeutende Werk Mary Lavater-Slomans jeder Kollegin warm empfehlen. *O. M.*

I de Dämmerig

Wie isch es so heimlig,
wie isch es so warm
deheime im Stübli
i 's Müetterlis Arm !
Wänn's dusse dänn chutet
und budlet und schneit,
de Himmel ganz Zäine
voll Schnee abeleit.
Dänn bättlet my Buebe,
sie chönnt's halt gar guet :
« Liebs Muetti, es Gschichtli
vom Täll und sym Muet ! »
Im Ofe do pfüserlet
d' Brotöpfel scho,
ganz heimli und lyslig
isch d' Dämmerig cho —
Und tuet au de Himmel
sys Tagfänschter zue,
i gseh no vier Liechtli,
die lüüchtet mer gnue !

Aus dem neu erschienenen Mundartbuch von Anna Kling-Megert : Chly Lüt. Ein Buch zum Erzählen und Vorlesen für Buben und Mädchen von 4—8 Jahren. Geb. Fr. 5.20. Verlag H. R. Sauerländer & Co., Aarau.

Jede Mutter, jede Lehrerin wird aus diesem warmen, hübsch bebilderten Buche schöpfen können, und die kleinen Zuhörer werden ihre Freude haben. *O. M.*

VOM BÜCHERTISCH

Die Redaktion übernimmt für eingegangene Rezensionsexemplare weder eine Besprechungs- noch Rücksendungsverpflichtung

Veilchenblau und Rosenrot. Ein Märchenbilderbuch. Text und 12 mehrfarbige Bilder von Caroline Stähle. In Halbleinwand geb. Fr. 3.80. Verlag A. Francke AG., Bern.

Feine, poetische Naturstimmung ist das Wesen dieses Büchleins. Verse und Bilder haben den gleichen duftigen Glanz. Es ist wie ein Gruss aus dem Kinderhimmel, wo der feindliche Wind keine dauernde Macht über das Glück auf den sonnigen Wiesen hat. Das feine, liebe Büchlein wird überall Freude bereiten. *R.*

Marie Bretscher : *Die Magd Brigitte.* Verlag Friedr. Reinhardt, Basel.

Einfach und schlicht, in selten schöner Verbundenheit mit der Natur und dem Wechsel der Jahreszeiten, schildert Marie Bretscher in ihrem ersten Roman das harte Los der Magd Brigitte.